

Untergliederung von Beratung

- Beratung
- Intervention
- Prävention -> Grenzen sind oft nicht so klar zu ziehen!

Definition von Beratung

- „Beratung ist eine kurzfristige soziale Interaktion zwischen Ratsuchenden und Beratenden, bei der dem Ratsuchenden Unterstützung zur Bewältigung seines Problems angeboten wird. Sowohl bei lebenspraktischen Fragen als auch in psychosozialen Krisen erarbeiten Ratsuchende und Beratende gemeinsam kognitive, emotionale und praktische Problemlösungen.“

Intervention

- Es wird in Abgrenzung zur Beratung aktiv eingegriffen, um ein unerwünschtes Problem zu beseitigen oder ein erwartetes unerwünschtes Verhalten zu verhindern. Intervention bezieht sich direkt auf die als störend oder problematisch erlebten Sachverhalte.

Prävention

Primäre Prävention: Maßnahmen, um ein bevorstehendes negatives Ereignis aktiv zu bewältigen, bzw. Ereignis gar nicht erst entstehen zu lassen.

Sekundäre Prävention: Maßnahmen, um bereits eingetretene Störungen zu behandeln (korrektive Maßnahmen).

Tertiäre Prävention: Maßnahmen, um ein nicht vollständig zu beseitigendes Problem zu stabilisieren, damit keine Verschlechterung eintritt (Rehabilitationsmaßnahmen).

Beratung sollte:

- vertrauensvoll sein
- theoretisch fundiert sein
- evidenzbasiert sein
- problem- und lösungsorientiert sein
- ressourcenorientiert sein
- Handlungskompetenzen aufzeigen und erweitern
- partizipativ gestaltet sein
- planvoll sein
- niedrighellig sein
- zielgerichtet sein
- Klientenspezifisch und differenziert sein
- Die Lebenswelt der Betroffenen berücksichtigen
- Interdisziplinär sein
- Qualitätskontrolliert sein
- Offen für neue Formen der Beratung sein

Beratungsproblem

- Steht im Mittelpunkt
- subjektiv, objektiv wahrgenommenes Defizit jener Kompetenz, die für die optimale Bewältigung von Lehr- oder Lernaufgaben in Familie, Beruf oder Schule wichtig erscheinen.

Beratungssuchender

- Bewusstsein, dass er ein Problem hat und es nicht alleine lösen kann
- „beratungsfähig“ (oftmals nicht ausreichend vorhanden)
 - Erfahrung und Übung im Umgang mit eigenem Problem
 - Fähigkeit sich Informationen zu verschaffen
 - Fehlen von psychologischen Hemmungen sich beraten zu lassen
 - Flucht in Drogen, Alkohol, etc ; Motivation herstellen

Der Berater

- Ausgeprägte Offenheit
- Nicht gleich kompetent zu jedem Problem
- Stützt sich auf wissenschaftlich fundierte Methoden, Konzepte und Theorien
- Betrachtet Problemlage durch eigene theoretische „Brille“

Beratungskontext

- Situative Gegebenheit
- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen
- Permanenter Wandel der Rahmenbedingungen

Beratungsanlässe

Es gibt so viele Anlässe wie Person-Umwelt- Bezüge

Höhere Anpassungsfähigkeiten, die die meisten Menschen nicht aus eigener Kraft erbringen können

Medienberatung

Problem der Mediennutzung gewinnt zunehmend an Bedeutung

Familiäre Erziehung nimmt Einfluss darauf, ob sich das Medienverhalten positiv oder negativ auf das Lernverhalten der Kinder auswirkt

Ziel der Medienberatung

Eltern mehr Sicherheit geben im Umgang mit Medien

Eltern sollen nachvollziehbare und angemessene Beschreibungskategorie- und Beurteilungskriterien finden

Besseres Einschätzen vom Einfluss der Medien auf das Familienleben

Besondere Beratungsformen

- Mediation
- Coaching
- Mentoring
- Supervision
- Patientenschulung
- Training
- Krisenintervention

Ethnische Richtlinie

- durch die Beratung keinen Schaden zufügen,
- Recht des Klienten auf Selbstbestimmung anerkennen,
- Ehrlichkeit im Umgang mit Klienten, aber auch der eigenen Person,
- gerechtes nicht-diskriminierendes Verhalten gegenüber allen Klienten,
- Klient mit Respekt und Würde behandeln
- aufrichtiges Bemühen um die Belange des Klienten,
- qualitativ-hochwertige Dienstleistungen erbringen,
- Professionalität durch Wahrung der Grenzen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

- Haftung für unsachgemäße Beratungen
- Abstinenzgebot - Haftung für Sexualdelikte
- Garantie der Vertraulichkeit (sog. Schweigepflicht)
- Zeugnisverweigerungsrecht
- Dokumentationspflicht